

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 24

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auflösung des letzten Räthsels. Ein paar Schuh.

Neues Räthsel.

Ich stehe meistens auf dem Kopf,
 Und strek den Fuß weit in die Höhe.
 Ich muß, ich armer dummer Tropf,
 Muß sagen, was ich nicht verstehe.
 Ich ruh auf einem langen Bett,
 So rauh und hart als wie ein Brett;
 Doch soll es nach der Regel gehen,
 So muß ich steif, trotz einem Lehrer stehen.
 Um meiner Schwäche zu verschonen,
 Macht man mich in Einöden wohnen:
 Doch macht die tiefste Einsamkeit
 Auch jede Klosterfrau gescheut?
 Ihr bösen Weltleut denkt: Nein!
 Bey mir trifft es nun freylich ein.
 Ich lüge, wie ein Zeitungsschreiber,
 Bin unbeständig wie die Weiber;
 Und dennoch glaubt man mir; ich werde consultirt;
 Man trauet mir, gleich den Orakelsprüchen,
 Und würd' ich gleich mit tausend Glücken
 Die einte Stunde insultirt;
 So kommt man gleich hernach schon wieder zu mir hin,
 Und schaut, wie ich gesinnet bin.

So geht es meistens in der Welt:
 Wer sie recht fein zum besten hält,
 Dem giebt sie Reichthum, Ruhm und Ehre,
 Und wenn er auch im Grund der größte Spitzbub wäre.

